



Manöver „Waffenbrüderschaft-80“ (Teil 1)

Das Manöver fand vom 04.09. bis 12.09. 1980 unter der Losung „ Waffenbrüder vereint für Frieden und Sozialismus – dem Feind keine Chance“ statt.

Mit ca. 40.000 Armeeinghörigen der Streitkräfte der UdSSR, Polens, CSSR, DDR, Rumäniens, Ungarns und Bulgariens war es das umfangreichste Manöver auf dem Territorium der DDR. Es stand unter der Leitung des Verteidigungsministers der DDR, Armeegeneral Heinz Hofmann.

Das MSR – 7 hat mit folgenden Einheiten daran teilgenommen :

Unter Führung des K-MSR, Major Bednara, der Stab mit den Einheiten II.MSB, III.MSB o. MSK, PB o.PK, ABtr., Fla-SFL-Btr., PALR- Btr., AkIK, PiKp, StKp, IK, Kfz-Kp und der RMP. Die taktischen Handlungen mit Gefechtsschießen erfolgten auf dem TÜP LETZLINGER HEIDE nördlich von Magdeburg im Zusammenwirken mit sowj. und poln. Truppenteilen. Verstärkt wurde das MSR mit Teilen des AR-7.

Der STKSC des MSR, Major Seiler, führte mit einer operativen Gruppe des Stabes die Verteidigungs-Handlungen des I. MSB auf dem TÜP PODROSCHKE mit Truppen der CSSR und dem PR-16 sowie die Teilnahme an der Feldparade in MAGDEBURG.



In diesem Beitrag soll an die Leistungen der Hauptkräfte des MSR auf dem TÜP LETZLINGER HEIDE und die Vorbereitung unseres Regiments auf diesen Höhepunkt erinnert werden.

Bevor ich zum eigentlichen Thema komme, möchte ich kurz an das damals gerade zu Ende gegangene Ausbildungsjahr 1978/79 erinnern. Die Gefechtsausbildung begann im Dezember zwar planmäßig und intensiv, wurde aber zum Jahreswechsel 1978/79 jäh durch die allen bekannte Winterkatastrophe unterbrochen. Große Teile des Regiments, welches zu diesem Zeitpunkt von Oberst Listemann geführt wurde, verlegte mit Alarm in die „Braunkohle“, schuftete wochenlang täglich bis zu 12 Stunden an der Seite der Braunkohle-Kumpel. **Man muss sich in Erinnerung heute noch mit großer Anerkennung und Achtung vor unseren Soldaten verneigen, denn sie haben mit dazu beigetragen, dass die Lichter im wahrsten Sinn des Wortes nicht ausgingen.** Mit Herauslösung und Rückkehr nach Marienberg gab es aber kein Ausruhen, denn Ende April wurde das Regiment durch das MfNV inspiziert. Ebenfalls ein absoluter Höhepunkt, der so aller vier Jahre ein Prüfstein des Zustandes des Truppenteils war. Sicherlich hatte man von Seiten der „Obrigkeit“ keinen Grund, dieses Mal weniger Forderungen zu stellen, sondern wollte wissen, ob es gelungen ist, z.B. die entstandenen Lücken in der Ausbildung zu schließen. In wenigen Worten das Ergebnis: **Gesamtnote „gut“, keine größeren Qualitätsverluste auf allen Gebieten. Was wird uns das Jahr 1979/80 bringen ?**

Als mit der **Planung des Ausbildungsjahres 1979/80** die im Herbst 1980 vorgesehene anspruchsvolle Aufgabe für das MSR-7 bekannt wurde, war allen klar, dass sich alles bereits mit Beginn des 1.AHj langfristig auf eine erfolgreiche Teilnahme an einem Manöver auszurichten hatte. Das galt übrigens für die Berufssoldaten und die Unteroffiziere / Soldaten gleichermaßen. Besonderer Schwerpunkt war natürlich die Taktik- und Schießausbildung. Die am Ende des 1. AHj durchzuführenden TÜ der verstärkten MSK, die Abschlussüberprüfung und die Nach-Inspektion durch das MfNV zeigten uns, was bis zum Herbst noch zu tun ist. Sehr wichtig war neben der Festigung des Ausbildungsstandes der Armeeinghörigen und der Befähigung der Vorgesetzten aller Stufen auch das Erkennen und die Wahrnehmung der **Verantwortung für die Sicherheit beim Gefechtsschießen**. Und das beginnt beim Mot.-Schützen in der Schützenkette, beim Richtschützen im Panzer und gilt in noch größerem Maße für die Vorgesetzten aller Stufen, vom Gruppenführer bis zum Regimentskommandeur bei der Führung der unterstellten Einheiten. Man muss sich einfach vertrauen können. Und das entwickelt sich nicht nur in der Ausbildung sondern im täglichen Zusammensein.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Vorbereitung des Regiments war natürlich die Vorbereitung des Personalbestandes auf **Begegnungen der Waffenbrüderschaft**. Man muss ehrlich gestehen, dass dieser Gedanke in der Arbeit mit

unseren Unterstellten in der Praxis mit wenig Erlebbarrem verackert war. Die Garnisonen unserer Freunde „nebenan“ waren einfach zu weit entfernt und Bemühungen von beiden Seiten zu gering. Doch durch Erinnerungen älterer Berufssoldaten, die an früheren Mavövern teilgenommen haben, wurde uns bewußt, dass man sich darauf vorbereiten muss! Und so wurde unter Leitung des **STKPA, Major Weber**, nicht nur von der Arbeitsgruppe für pol. Arbeit und den Polit-Offizieren Wettstreite militärischer und sportlicher Art und vieles mehr vorbereitet.

Wie nachfolgende Bilder zeigen, kam es nach Eintreffen im gemeinsamen Feldlager zu zahlreichen Begegnungen mit Angehörigen des sowjetischen MSR mit dem wir nicht nur auf dem Gefechtsfeld gehandelt haben.



Beobachtung von Sportwettkämpfen



Auszeichnung sowj. Soldat durch K-MSR



Freundschaftliche Begegnung



Hptm Eckardt mit sowj. Soldaten



Kdr sowj. MSR bei gemeinsamen Appell



Hptm Eckardt kommentiert Sportwettkämpfe



Doch nun zu den taktischen Handlungen:

Das verstärkte MSR-7 hatte nach dem Besetzen eines Verteidigungsabschnittes (III.MSB), nach entsprechender Feuervorbereitung der Artillerie und Unterstützung von Kampfhubschraubern und Fliegerkräften mit dem links eingesetzten sowj. MSR mit seinen Hauptkräften (II.MSB, PB) zum Angriff überzugehen, die Verteidigung des Gegners zu durchbrechen und in die Tiefe vorzustoßen.

Der Gegner wurde durch ein umfangreiches Scheibefeld zur Vernichtung mit allen vorhandenen Feuermitteln des Regiments aufgebaut. Zur gefechtnahen Gestaltung des

Gefechts war die Verteidigung des Gegners zeitlich und beweglich in Scheibengruppen dargestellt. Es kamen Imitationsmittel in großem Umfang zum Einsatz. Der Angriff (Gefechtsschießen) erfolgte in eine Tiefe von ca. 4 km und kam zum Erliegen. Zur Sicherung der Einführung polnischer Kräfte musste ein Abschnitt bezogen werden.

Bis zum Tag der Handlungen vor der Tribüne, die natürlich mit hohen Staatsgästen, an der Spitze Erich Honnecker, besetzt war, standen noch Tage harter Arbeit bevor. Kommandeursarbeit im Gelände, Gefechtsexerzieren mit den Einheiten, Überprüfungen der Einsatzbereitschaft der Technik verlangten den ganzen Mann.



B-Stelle K-II.MSB OSL Rönisch

Doch zwischendurch gab es auch Phasen der Erholung. Auf dem Meetingplatz ließen uns Künstler, wie Regina Thoss, das Erich-Weinert- Ensemble und ein Ensemble der sowj. Streitkräfte den harten Tag in Entspannung vergessen. Doch am nächsten Tag ging es mit Volldampf weiter, obwohl es auch da schon mal eine Pause gab.



Zwei Kommandeure



StSC Oltn Hille, K-MSB Major Solbrig, STKPA Hptm Kohlmann
III. MSB in der Verteidigung

Als dann „die Stunde der Wahrheit“ heran war, die Gefechtshandlungen begannen, waren die Nerven aller Teilnehmer, des K-MSR und der Kommandeure der Bataillone genauso, wie der Vorgesetzten aller Einheiten, unserer Unteroffiziere und Soldaten auf das äußerste gespannt. Wir wollten gemeinsam das Beste geben, zeigen, dass wir den gleichen oder sogar im Einzelfall besseren Ausbildungsstand als unsere befreundeten Armeen haben. Doch eines rückte mit Deutlichkeit an die vorderste Stelle, jeder, ob Soldat in der Schützenkette, Kommandant oder Fahrer im Panzer, Richtlenkschütze in der PALR-Bttr., Artillerist in der Feuerstellung und die Kommandeure aller Stufen war sich bewusst, bei allem „Kriegsspiel“, dass er nicht nur große Verantwortung für das Ausbildungsergebnis trägt, sondern in erster Linie für die Sicherheit aller Teilnehmer verantwortlich ist. Das gleiche trifft natürlich auf die Feuerschiedsrichter zu, die für die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen gesorgt haben.

Und deshalb muss zuerst gesagt werden, bei aller Gefahr für Leben und Gesundheit, es ist uns gemeinsam gelungen, auf der Grundlage der bestehenden Bestimmungen und des verantwortungsbewussten Verhaltens aller Teilnehmer die Aufgabe ohne Vorkommnisse dieser Art und dann noch mit guten und sehr guten Ergebnissen zu beenden.



Für die Angehörigen des MSR-7 war die Teilnahme an diesem Manöver ein großes Erlebnis. Die Anstrengungen der Vorbereitung haben sich gelohnt. Für die Berufssoldaten wird die Erfüllung der Aufgaben zur Führung ihrer Einheiten unter diesen, den maximal angenäherten realen Bedingungen des Gefechts als einen Höhepunkt ihres Berufslebens in Erinnerung bleiben.



Nach Rückkehr an den Standort Marienberg wurden wir bei einem Appell von den Verantwortlichen der Stadt und des Kreises und ihrer Bürger herzlich begrüßt. Für ihre vorbildliche Aufgabenerfüllung gab es Belobigungen und Auszeichnungen.

Der Beitrag entstand aus Erinnerungen von OSL a.D. Rönisch und OSL a.D. Solbrig, sowie Oberst a.D. Bednara. Die Bilder stellten die OSL a.D. Eckardt und Heinrich zur Verfügung.